

Gemeinde-Thermometer[®]

Soziodemografische und -ökonomische Strukturdaten 2012 der Gemeinde Wohlen, AG

Draft

**Verfasser: Beat Brunner, Landert >Partner, Zürich
im Auftrag der Quint AG, Cham**

Zürich, 6. März 2012

Inhalt

1	Gemeindeprofil anhand ausgewählter statistischer Daten	3
1.1	Demografie	3
1.2	Raumgliederung und sozioökonomische Struktur.....	4
1.3	Siedungslandschaft und Mobilität.....	6

1 Gemeindeprofil anhand ausgewählter statistischer Daten

1.1 Demografie

Während sich der Bestand der schweizerischen Bevölkerung seit den 70er Jahren konstant hält, ist der Anteil der ausländischen Bevölkerung seit Mitte der 90er Jahre deutlich angestiegen. Für das Wachstum der Gemeinde in den letzten zehn Jahren ist sie hauptverantwortlich (vgl. Tabelle 1); es findet eine markante Umschichtung der Bevölkerung statt.

Obwohl sich die Wanderbewegung bei den Nationalitäten nach absoluten Zahlen etwa die Waage hält, ist gegenwärtig der Saldo aus Zu- und Wegzügen bei den Schweizern negativ (-18), bei ausländischen Personen deutlich positiv (+90).

Die Altersgruppenverteilung zeigte in den Daten der Volkszählung 2000 (VZ 2000) im Vergleich zu den kantonalen Werten noch keine Auffälligkeiten.

Bis 2010 hat sich die Situation bei der jüngsten Altersgruppe eher noch weiter verschlechtert. Es ist zu beachten, dass die jüngste Entwicklung beim Anteil der Jungen stark durch die Zuwanderung der letzten Jahre mitgeprägt wird, insbesondere junger Familien aus dem Ausland. Der Anteil der Personen im Pensionsalter hat dementsprechend nochmals um über 2% zugelegt.

Tabelle 1: Demografische Entwicklung 2000–2010, Altersgruppenverteilung und Bildungsabschlüsse

Merkmal	2000/01	2005	2010
Einwohner			
Total	13'329	14'065	14'483
Ausländer	4'024	4'424	4'888
Wegzüge	651	762	881
Zuzüge	901	867	925
Altersgruppenverteilung (VZ 2000)		Kanton AG	
0-19 Jahre	24.8%	24.3%	
20-64 Jahre	61.1%	62.3%	
> 64 Jahre	14.1%	13.4%	
Altersgruppenverteilung (2010)		Kanton AG	
0-19 Jahre	22.0%	21.1%	
20-39 Jahre	25.6%	26.4%	
40-64 Jahre	35.7%	36.9%	
> 64 Jahre	16.7%	15.6%	
Bildungsstand der 25 bis 64-Jährigen (VZ 2000)		Kantonaler Vergleichswert AG	
Ohne nachobligatorische Ausbildung	30.6%	21.9%	
Sekundarstufe II	44.3%	52.7%	
Tertiärstufe	15.2%	20.2%	

Quellen: Statistisches Amt des Kantons AG, Kantonale Bevölkerungsstatistik, verfügbar auf www.ag.ch/de/dfr/statistik/statistik.jsp und Volkszählung 2000, verfügbar auf www.bfs.admin.ch.

Die leider etwas veralteten Daten zu den Bildungsabschlüssen zeigten 2000 einen Überhang bei der Gruppe ohne nachobligatorische Ausbildung und parallel dazu einen unterdurchschnittlichen Anteil von Personen im Erwerbsalter mit tertiärem Bildungsabschluss. Etwas weniger ausgeprägt war die Differenz bei den Berufsabschlüssen auf Sekundarstufe II.

Da sich Bildungsabschlüsse über die Generationen „vererben“, weil sich bildungsferne Schichten weniger für die schulische Unterstützung ihres Nachwuchses einsetzen (können), ist der Anteil der Realschüler in Wohlen mit 11.4% über dem kantonalen Durchschnitt 8.6%.

Für das Jahr 2011 wird ein ungleiches Geschlechterverhältnis ausgewiesen mit einem Überhang bei den Schweizer Frauen, deren Lebenserwartung über demjenigen der Männer liegt (vgl. Zusammenstellung in Tabelle 2). Umgekehrt ist der männliche Bevölkerungsanteil bei der Ausländerbevölkerung um einige Prozentwerte deutlich übervertreten.

Tabelle 2: Geschlechterverteilung nach Nationalitäten

	2011, Schweizerbevölkerung	2011, Ausländerbevölkerung
Männlich	4'637	2'641
Weiblich	4'963	2'335

Quellen: Statistisches Amt des Kantons AG, Kantonale Bevölkerungsstatistik, verfügbar auf www.ag.ch/de/dfr/statistik/statistik.jsp

1.2 Raumgliederung und sozioökonomische Struktur

Die flächenmässig mittelgrosse Gemeinde Wohlen umfasst rund 1'250 Hektaren (2011). Ein gutes Viertel davon ist bewaldet (28%), mehr als der mittelländische Schnitt von 24%. Ein Anteil von 40% wird noch landwirtschaftlich genutzt. Diese grosse Landreserve ist einem hohen Siedlungsdruck (Gewerbe, Industrie und Wohnen inkl. Verkehr) ausgesetzt.

Das Bundesamt für Statistik bezeichnet in seinen Gemeindetypologien Wohlen ebenso wie Brugg unverändert als „Kleinzentrum“. Im Vergleich dazu wäre Aarau ein Mittelzentrum und die Gemeinde Muri bspw. eine industriell-tertiäre Gemeinde, gemäss den Zuordnungen von 2000 und 2012 (vgl. Tabelle 3).

Tabelle 3: Gemeindetypologie [Zuordnung gemäss 22er Typologie]

	Aarau	Brugg	Muri	Wohlen
Grundtyp 2000	Mittelzentren	Kleinzentren	Industriell-tertiäre Gemeinden	Kleinzentren
Grundtyp 2012	Mittelzentren	Kleinzentren	Industriell-tertiäre Gemeinden	Kleinzentren

Quelle: BFS Raumgliederung 2000, 2012.

Die soziale Dichte ist typischerweise für eine Kleinzentrum erheblich grösser als im kantonalen Schnitt. Dies macht sich in der Bevölkerungsdichte bemerkbar (das Zweieinhalbfache des Gesamtkantons), aber ebenso im Anteil der ausländischen Bevölkerung von einem Drittel, die sich gesamtschweizerisch vorwiegend auf zentrale Lagen konzentriert. Als Wachstumsort ist Wohlen stärker durch den Zustrom von aussen als durch einen inneren Geburtenüberschuss angewachsen (s. Tabelle 4).

Tabelle 4: Ausländeranteil, Bevölkerungsdichte und Wachstumsfaktoren

	Kanton AG	Wohlen
Ausländeranteil (2009)	21.5%	33%
Dichte per km ²	430	1'146
Zunahme durch Wanderungsgewinn in den letzten 10 J.	8.7%	6.8%
Zunahme durch Geburtenüberschuss	2.8%	2.5%

Quelle: Statistisches Amt des Kantons AG, Kantonale Bevölkerungsstatistik, verfügbar auf www.ag.ch/de/dfr/statistik/statistik.jsp

Die Gemeinde weist einen überdurchschnittlich hohen Anteil arbeitsloser Bewohner auf (vgl. Tabelle 5). Er liegt beim Eineinhalbfachen des kantonalen Jahresmittels.

Gemäss Beschäftigungsstatistik war 2008 gerade mal 1% im Primärsektor beschäftigt. Dies entspricht 24 land- und forstwirtschaftlichen Betrieben. Auf die rund 160 Betriebe des zweiten Sektors entfällt rund ein Drittel aller Arbeitsplätze bzw. der Beschäftigten. Den grössten Anteil macht der Dienstleistungssektor aus, der mehr als zwei Drittel der Beschäftigten umfasst. Damit ist die Tertiarisierung in Wohlen stärker fortgeschritten als im übrigen Kantonsteil.

Tabelle 5: Sozio-ökonomische Merkmale der Bevölkerung

	Kanton AG	Wohlen
Arbeitslosenquote (2010)	3.6%	5.2%
Erwerbsquote (2000)	80.6%	80.9%
1. Sektor: Beschäftigte (2008)	11'436 (4%)	64 (1%)
2. Sektor	95'844 (34%)	1926 (31%)
3. Sektor	177'782 (62%)	4124 (68%)

Quelle: Volkszählung 2000, Statistisches Amt des Kantons AG, Kantonale Bevölkerungsstatistik, verfügbar auf www.ag.ch/de/dfr/statistik/statistik.jsp.

1.3 Siedungslandschaft und Mobilität

Der Wohnungs- und Hauseigentümeranteil der Wohler Haushalte liegt mit rund 42 Prozent klar über dem gesamtschweizerischen Durchschnitt von einem Drittel (vgl. Tabelle 6 Tabelle). Im kantonalen Vergleich liegt er zwar etwas zurück, was bei einem Kleinzentrum jedoch nicht weiter erstaunt. In dichter bebauten Gebieten werden die Besitzverhältnisse bei Immobilien stärker von Immobiliengesellschaften und juristischen Körperschaften beeinflusst, zumal der Anteil an Gewerbe-, Industrie- und Büroflächen in gemischten Wohnbauten deutlich höher ausfällt als in typischen Wohngemeinden.

Der Anteil neu erstellter Wohnungen im Jahr 2009 fällt deutlich hinter den kantonalen Vergleichswert zurück. Nebst regional unterschiedlichen Baukonjunkturen und von Jahr zu Jahr stark schwankenden Beständen an neu bezugsbereiten Wohnungen ist die Lage in Bezug auf die öffentlichen Verkehrsnetz und Agglomerationszentren von grosser Bedeutung. Der Leerbestand erreicht ein Niveau, das für den gesamten Kanton Aargau Gültigkeit genießt. Im Vergleich zu den Agglomerationen darf man es als mittel bis hoch einstufen: 1.8 Prozent im Jahr 2010.

Tabelle 6: Wohneigentumsquote und Gebäudebestand

	Kanton AG	Wohlen
Wohneigentumsquote (2000)	48%	42%
Neuwohnungen pro 1000 Einwohner (2009)	6.5	2.7
Leerstehende Wohnungen (2010)	1.5%	1.8%

Quelle: BFS Volkszählung 2000, Statistisches Amt des Kantons AG, Kantonale Bevölkerungsstatistik, verfügbar auf www.ag.ch/de/dfr/statistik/statistik.jsp.

Da hervorragende Anschlüsse an das kantonale Strassennetz und Zubringer an das Bundesstrassennetz vorhanden sind, ist der hohe Anteil an Benutzer des Privatwagens (60%) nicht weiter erstaunlich. Ähnliches gilt wohl für die zahlreichen Zupendler aus dem Bezirk Bremgarten. Verkehrstechnisch günstig muss die Lage auch beim Schienenverkehr und beim Busverkehr eingestuft werden. Der deutlich niedrigere Wegpendleranteil widerspiegelt den lokalen Arbeitsmarkt, der einen Grossteil der ansässigen Erwerbstätigen aufzunehmen vermag. Offenbar gilt das vor allem für die mittleren und höheren Lohnklassen, weniger für den Niedriglohnbereich, wie die oben zitierte Arbeitslosenstatistik nahezulegen scheint (s. Tabelle 7).

Tabelle 7: Verkehrsmittelwahl und Pendlerstatistik

	Kanton Aargau	Wohlen
ÖV-Benutzer für den Arbeitsweg	20%	15%
MIV-Benutzer Arbeitsweg	55%	60%
Wegpendler 2000	71%	52.3%

Quelle: Volkszählung 2000.